

Beruf 4.0 Neue Berufsbilder: Barrierefreie Kommunikation

Leichte Sprache – Inhalte zugänglich machen

Das Ziel jeder Kommunikation ist die Übermittlung einer Botschaft. Aber nicht alle Menschen besitzen die gleichen Voraussetzungen, um zu verstehen, was der andere meint. Die Botschaft stellt dann eine Barriere dar. Das Behindertengleichstellungsgesetz von 2002 und seine Umsetzungsverordnung von 2011 fordern gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen – unabhängig von Alter, Geschlecht, sozialer Herkunft, individueller und kognitiver Kompetenz, ebenso wie die UN-Behindertenrechtskonvention von 2008.

Barrieren in der Kommunikation

Eine Barriere kann die jeweils verwendete Sprache sein. Institutionen, Firmen und Behörden sind aufgerufen, bürgernah und verständlich zu kommunizieren und Informationen, Formulare und Texte so zu verfassen, dass Inhalte für alle zugänglich sind, und zwar auch für Menschen mit Behinderungen, für die über sechs Millionen funktionalen Analphabeten (die Texte nicht sinnerfassend lesen können) oder für Personen mit geringen Deutschkenntnissen. Für sie alle werden Texte schnell zu Barrieren. Seit Jahren sollten deshalb laut Gesetz alle Behörden ihre Online-Auftritte in Leichter Sprache zugänglich machen – doch umgesetzt wurde das noch längst nicht überall.

Aber nicht nur die Sprache selbst kann eine Kommunikationsbarriere sein. So können Personen mit Sehbeeinträchtigung visuelle Informationen nicht oder nur eingeschränkt wahrnehmen; Personen mit Hörbeeinträchtigung dagegen haben Schwierigkeiten mit auditiven Informationen.

Inhalte zugänglich machen

Benötigt wird also insgesamt eine barrierefreie Kommunikation. An der Universität Hildesheim startete im Wintersemester 2018/2019 der im deutschsprachigen Raum bislang einmalige Masterstudiengang „Barrierefreie Kommunikation“



(M.A. BK). In vier Semestern werden dort wissenschaftlich fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten für eine Expertentätigkeit im Bereich der Barrierefreien Kommunikation und darüber hinaus ein Überblick über das Feld der Barrierefreien Kommunikation in ihren verschiedenen Ausprägungen vermittelt. Der neue Studiengang, der auch in Teilzeit studiert werden kann und sich an Absolventinnen und Absolventen unterschiedlichster Fachrichtungen wendet, wurde am Institut für Übersetzungswissenschaft und Fachkommunikation von der Forschungsstelle Leichte Sprache unter der Leitung von Direktorin Prof. Dr. Christiane Maaß und Geschäftsführerin Dr. Isabel Rink konzipiert.

„Übersetzen in Leichte Sprache“, „Verständlichkeit und Fachkommunikation“, „Barrierefreie Rechtskommunikation“ und „Barrierefreie Online-Kommunikation“ – dies sind nur einige der vielfältigen Bereiche Barrierefreier Kommunikation, die im Studiengang behandelt werden. Darüber hinaus lernen die Studierenden mehrere Semester Gebärdensprache und erwerben theoretische und praktische Einblicke in die Unterstützte Kommunikation, ins Schriftdolmetschen, in die Untertitelung für hörgeschädigte Personen und in die Audiodeskription für blinde und sehgeschädigte Personen. Eine enge Zusammenarbeit besteht dabei mit der Diakonie Himmelsthür und weiteren Praxisakteuren, so dass ein intensiver Kontakt mit den Zielgruppen Barrierefreier Kommunikation garantiert ist. Der Gebärdensprachunterricht wird von zwei gehörlosen Dozierenden erteilt. Dieser Immersionsunterricht hat neben dem sehr schnellen Lernfortschritt (Wer von den Lehrpersonen verstanden werden will, muss gebärden!) noch einen weiteren Vorteil: Personen mit Behinderung



werden hier als Dozierende in ihrer ganzen Kompetenz wahrgenommen. Die Studierenden sollen lernen, die Welt aus einer anderen Perspektive zu betrachten, Barrieren, aber auch mögliche Strategien ihrer Überwindung zu sehen und ohne Berührungängste mit den Personen mit Kommunikations-einschränkung in direkten Austausch zu treten.

Praxis und Forschung greifen ineinander

Bei aller Breite des Ansatzes liegt der Fokus auf der Textseite: „Wir arbeiten zwar mit Sonderpädagogen und Psychologen zusammen, aber der Studiengang hat eine primär übersetzungswissenschaftliche Ausrichtung. Unsere Absolventinnen und Absolventen sind Textexperten. Sie sind in der Lage, durch unterschiedlichste Strategien und Verfahren Kommunikation aller Art zugänglich zu machen“, erläutert Prof. Maaß. Auch hier wird auf Praxiskontakte gesetzt: „An der Forschungsstelle Leichte Sprache findet sehr viel Anwendungsforschung statt und die Studierenden sind von Anfang an in reale Projekte einbezogen. So lernen sie die tatsächlichen Arbeitsbedingungen kennen“, sagt Christiane Maaß über das Lehrkonzept des Studiengangs. Denn auch die Theorie gehört wie in jedem Masterstudiengang natürlich zum obligatorischen Programm.

Marie Leusder, die zuvor Sonderpädagogik in Köln studiert hat, gehört zu den Studierenden des ersten Jahrgangs. Sie ist von der Vielfalt des Bereichs begeistert: „Man bekommt einen Überblick über das ganze Feld, aber jeder kann hier seine eigenen Schwerpunktsetzungen machen. Man kann selbst entscheiden, in welchem Bereich man die Barrierefreie Kommunikation weiterbringen möchte. Ich fühle mich



hier sehr gut aufgehoben. Der Studiengang ist klein, es sind nur 20 Studienplätze. So wird man als Studierender ganz persönlich wahrgenommen und gefördert.“

Mehr Infos:

Christiane Maaß: Leichte Sprache. Das Regelbuch. Münster 2015 Online zugänglich

Christiane Maaß / Ursula Bredel: DUDEN – Ratgeber Leichte Sprache, Berlin: 2016

Nützliche Links:

<https://www.uni-hildesheim.de/leichtesprache/ma-barrierefreie-kommunikation/>

www.studieren-in-niedersachsen.de